

kulturhistorisch erschlossen. Walther Ludwig hat diese Arbeit der aus Griechenland stammenden Autorin als Hamburger Dissertation (Herbst 2000) betreut.

Calpurnius Siculus, Kommentar zur 2. und 3. Ekloge. Von Beate Fey-Wickert. Bochumer Altertumswissenschaftliches Colloquium, Band 53. Wissenschaftlicher Verlag Trier 2002, broschiert, 249 Seiten. EUR 25,00 (ISBN 3-88476-557-4).

Der Bukoliker CALPURNIUS SICULUS gehört wahrscheinlich in neronische Zeit. Seine Eklogen 2 und 3 handeln in ländlicher Szenerie von der Liebe junger Hirten. Schwerpunkte des Kommentars bilden zum einen die Rezeption THEOKRITS und VERGILS einschließlich der motivischen Abweichungen von dieser Tradition, zum anderen die Überschreitung der Gattungsgrenzen, die von Calpurnius zwar nicht erfunden, aber extrem ausgeweitet worden ist. A. F.

Leserforum

Zu G. Köhlers Beitrag „Nomen est omen“
(FORUM CLASSICUM 1/2003)

Aus dem Herzen sprach mir GERHARD KÖHLERS Glosse „*Nomen est omen*“ in FORUM CLASSICUM 1/2003. In der 10. Klasse las mein Lateinkurs die „Phaethon“-Sage OVIDS und wir beschlossen, einmal nachzuhaken, was die Namensschöpfer von Volkswagen sich bei ihrer Benennung gedacht haben. Ein Schüler schrieb im Auftrag des Kurses eine Mail an die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des Konzerns, in welcher er auf das Schicksal Phaethons in den Metamorphosen verwies. Prompt wurde ihm folgendes geantwortet, wobei der Bearbeiter Ovid außer Acht lässt:

„Ueber ihr Interesse am Phaeton und seiner Namensgebung freuen wir uns sehr! Der Name Phaeton bezieht sich auf eine Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts populaere Kutschenform sowie auf eine zu Beginn des 20. Jahrhunderts weit verbreitete Karosseriebauform. Wenn Volkswagen heute den Namen Phaeton fuer seine Oberklasselimosine gewaehlt hat, ist das ein Zeichen fuer die Weiterfuehrung einer Tradition hochwertigste (*sic*, J. H.) Qualitaetsansprueche an die Fertigung zu stellen und ein Hoechstmass (!) an Exklusivitaet fuer jeden zukuenftigen Besitzer eines Phaeton zu bieten.(...)“

Fürwahr sehr exklusiv, diese Umdeutung einer mythischen Gestalt. Wie man sieht, hat man bei der Wolfsburger Firma kein Schreibsystem zur Verfügung, welches die in der deutschen Sprache nun nicht gerade seltenen Umlaute zu bewältigen vermag. Dies scheint mir schon auf die Sprache

abgefärbt zu haben, so kann man sich wohl die von Konzernsprechern immer wieder verwandte Ausspracheweise „Fähton“ o. ä. erklären.

JENS HEßE, MOERS

Zu G. Köhlers Beitrag „Nomen est omen“
(FORUM CLASSICUM 1/2003)

In der letzten Ausgabe des FC kritisiert G. KÖHLER am Beispiel der Namensgebung des VW-Oberklassewagens „Phaeton“ (*sic*), wie von der Wirtschaft „aus ökonomischen Gründen ein wohlklingender Name gewählt wird“, wobei „der mythische Kontext ausgeblendet oder sogar verfälscht“ wird. Köhler setzt dem „sehr vereinfachten unspektakulären Schluss“ der Phaethon-Geschichte in der VW-Broschüre mit Recht die ovidische Fassung dieses Mythos entgegen (met. 1,747-2,366), nach der Phaethon mit einem Blitz des Sol aus dem Wagen expediert und zu Tode gebracht wird, um nicht noch mehr Unheil anrichten zu können. Köhlers Kritik an der manipulativ verkürzten Zurichtung des Mythos aus verkaufstaktischen Erwägungen heraus ist ohne weiteres zuzustimmen. Indes sei darauf hingewiesen, dass die selektive Deutung des Phaethon-Mythos keine Erfindung der Moderne ist, wie folgender Text belegen mag. Er stammt aus SENECAS Schrift *De providentia*¹. Im Kleindruck erscheint die von Seneca zitierte ovidische Rede Sols² an Phaethon.

Ignis aurum probat, miseria fortes viros. Vide quam alte escendere debeat virtus: scies illi non per secura vadendum.